

Vorlage
zu den Sitzungen der nachfolgenden Gremien:

Ausschuss für Gesundheit und Soziales	03.07.2018	TOP 1
		TOP
		TOP
		TOP

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Bericht über den aktuellen Sachstand

Über den aktuellen Stand der Aufgabenwahrnehmung nach dem SGB II durch den Kreis Kleve als zugelassener kommunaler Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende wird wie folgt berichtet:

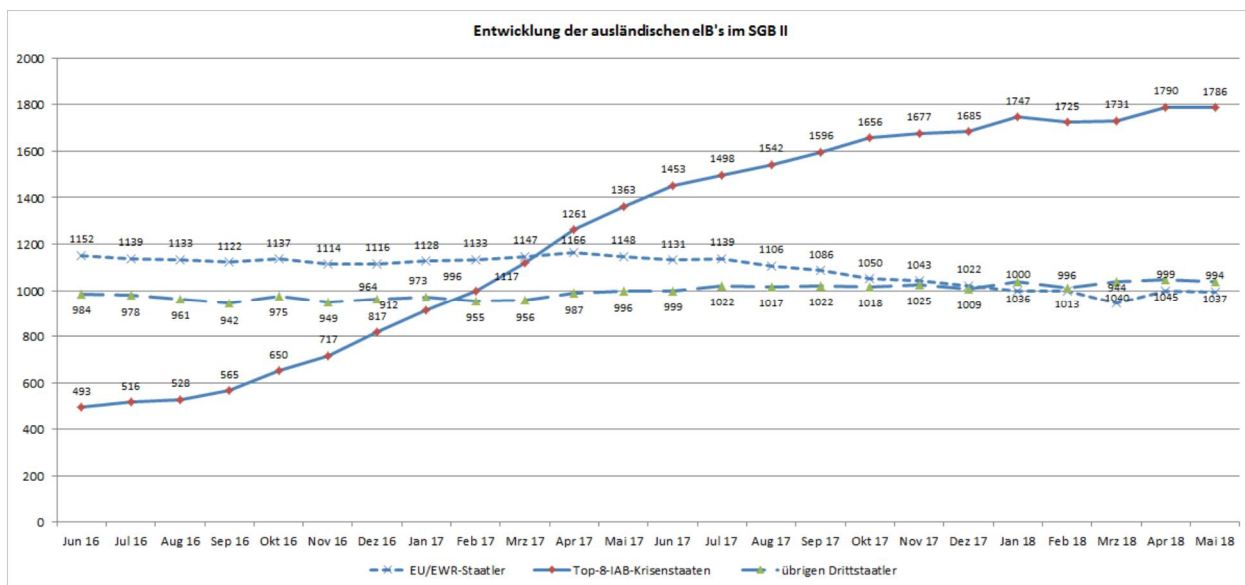
Fallzahlen

Im Jahresverlauf 2018 ist die Anzahl der Familien, die zur Sicherstellung ihres Lebensunterhaltes auf den Bezug von Arbeitslosengeld II angewiesen sind, gesunken. Im Mai 2018 haben 9.318 Familien Arbeitslosengeld II bezogen. Gegenüber dem Vorjahresmonat (9.689) ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften um 371 (rund 4%) gesunken.

In den 9.318 Bedarfsgemeinschaften leben 17.228 Menschen, davon 12.592 sog. erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) und 4.636 Sozialgeldempfänger - in der Regel Kinder. Rund 19% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gehören der Kategorie der unter 25-jährigen und 27% der Zielgruppe der Über 50-Jährigen an.

Im überregionalen Vergleich beziehen im Kreis Kleve vergleichsweise wenige Menschen Leistungen nach dem SGB II. So bezogen nach Auswertung der Daten der Bundesagentur für Arbeit und des statistischen Bundesamtes im Kreis Kleve zuletzt 6,4 Menschen je 100 Einwohner SGB II – Leistungen. Im Landesdurchschnitt liegt dieser Wert bei 9,7%. Die Nachbarkreise Viersen und Wesel liegen bei 6,9 bzw. 8,0%. Im Kreis Borken liegt der Wert bei 5,0%.

Der Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist in den letzten zwei Jahren von 21,0% auf 30,3% angestiegen. Dabei geht die Anzahl der Personen aus EU-Staaten um 9,9% zurück, die Anzahl der Menschen aus sonstigen Drittstaaten (z.B. Türkei, Serbien etc) ist um 1,0% angestiegen. Aus den sogenannten TOP 8-Krisenstaaten (Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea, Pakistan, Iran, Nigeria, Somalia) ist die Anzahl der Menschen im SGB II-Bezug von rd 500 im Juni 2016 auf weit über das Dreifache (1.786) angestiegen. Die größte Gruppe bei den Flüchtlingen im SGB II-Bezug bilden mit 54% die Syrer, gefolgt von 18% aus dem Irak und 9% aus Afghanistan.



Um überörtliche Vergleiche ziehen zu können, muss auf die Statistik der Agentur für Arbeit zurückgegriffen werden (hier Datenstand T-3, Februar 2018). Während für den Kreis Kleve 13,6% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten als "Flüchtlinge im Kontext von Fluchtmigration" ausgewiesen werden, liegt der Anteil im Kreis Wesel bei 12,2%, im Kreis Borken bei 20,6% und im Kreis Viersen bei 10,1%. In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil der Flüchtlinge bei durchschnittlich 13,4%.

Integrationen

Im Januar 2018 (aktuelle Datenbasis sog. T-3-Daten) sind 157 Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gelungen. Darüber hinaus nahmen 80 Leistungsberechtigte eine geringfügige Beschäftigung auf. Im Jahresvergleich konnten 2017 insgesamt 3.078 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und 1.426 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden (Vorjahr 2016 = 3.013 bzw. 1.507 Integrationen).

Die offizielle Kennzahl zur Integrationsquote (K2) liegt im Kreis Kleve im Januar 2018 bei 22,1%. Der Kreis Kleve nimmt damit unter allen 53 Jobcentern in Nordrhein-Westfalen den Rang 37 von 53 ein. Die Nachbarkreise Viersen und Wesel liegen mit 22,4% auf Rang 34 und mit 23,5% auf Rang 25. Das Jobcenter Borken liegt im Landesvergleich mit einer Integrationsquote von 27,9% auf Rang 6.

Kommunenscharf betrachtet liegt die Spanne der erreichten Integrationsquoten zwischen 38,2% in Straelen und 15,4% in Kleve.

Kosten der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Im April 2018 wurde zur Erfüllung des gesamten Aufgabenspektrums des SGB II ein Betrag in Höhe von rund 9,9 Mio. Euro aufgewendet. Auf den Kreis Kleve und die Kommunen entfielen hiervon etwa 2,3 Mio. Euro für die Kosten der Unterkunft. Bisher wurden im Jahr 2018 (Januar bis April) insgesamt 39,7 Mio. Euro aufgewendet.

Monatsbericht

Die wesentlichen aktuellen Daten zum Themenkreis SGB II werden monatlich unter der Bezeichnung „Kommunale SGB II – Statistik“ veröffentlicht. Der jeweils aktuelle Bericht und die

entsprechende Pressemitteilung können im Internet unter der Adresse www.kreis-kleve.de in der Rubrik „Alle Pressemitteilungen anzeigen“ eingesehen werden.

Antragstellung für Modellprojekt "Reha-Pro" beabsichtigt

Mit dem Projekt „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro“ fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bis ins Jahr 2022 Modellvorhaben von Jobcentern und Rentenversicherungsträgern mit einem Volumen von insgesamt 1 Mrd. Euro. Das Ziel der zu erprobenden innovativen Maßnahmen, Ansätze, Methoden und Organisationsmodelle soll es sein, die Grundsätze „Prävention vor Rehabilitation“ und „Rehabilitation vor Rente“ zu stärken und die Erwerbsfähigkeit zu erhalten bzw. wiederherzustellen sowie den Zugang in die Erwerbsminderungsrente und die Eingliederungshilfe bzw. Sozialhilfe nachhaltig zu senken. Im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende und der gesetzlichen Rentenversicherung sollen innovative Ansätze zur Unterstützung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen erprobt sowie die Zusammenarbeit der Akteure in der medizinischen und beruflichen Rehabilitation weiter verbessert werden.

„Startschuss“ für die Antragsphase war die Veröffentlichung der Förderrichtlinie durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales Anfang Mai 2018. Zielgruppe sind Menschen mit komplexen gesundheitlichen oder psychischen Unterstützungs- bzw. Rehabilitationsbedarfen. Das Jobcenter Kreis Kleve beabsichtigt einen Förderantrag im Rahmen des bundesweiten Modellvorhabens zu stellen.

In den örtlichen Jobcentern im Kreis Kleve werden überwiegend langzeitarbeitslose Kundinnen und Kunden betreut, von denen eine Vielzahl über gesundheitliche Einschränkungen verfügen. Insbesondere die steigende Anzahl von psychischen Erkrankungen stellt die Fallmanagerinnen und Fallmanager vor Ort vor immer neue Herausforderungen. An dieser Stelle braucht es neue Wege der Betreuung, um eine Integration in Arbeit zu erreichen.

Hier setzt die Projektidee für das Modellvorhaben „Reha-pro“ des Jobcenters Kreis Kleve an: Durch die Schaffung zentraler Ansprechpartner werden alle Aufgaben rund um das Thema der Rehabilitation gebündelt. Diese mit einem engen Betreuungsschlüssel ausgestatteten sogenannten Lotsen beraten und begleiten die Kundinnen und Kunden einzelfallbezogen, engmaschig und – sofern notwendig – auch aufsuchend. Um eine möglichst unbürokratische und schnelle Hilfe gewährleisten zu können, verfügen die Lotsen über eigene Budgets, die sie unterstützend und zielgerichtet einsetzen können.

Die Lotsen sollen idealerweise von einem interdisziplinären Team beraten und begleitet werden, in dem die wichtigsten Akteure im Rehabilitationsprozess als Kooperationspartner anlassbezogen vertreten sind. Dabei geht es ebenso um die konkrete einzelfallbezogene Hilfeplanung wie die strukturelle Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und den Abbau von Schnittstellen.

Derzeit wird eine detaillierte Projektskizze zur Antragstellung beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales erarbeitet. Gleichzeitig wurde der Prozess zur Gewinnung möglicher Kooperationspartner wie die Rentenversicherung, die Agentur für Arbeit, die Wohlfahrtsverbände, der Landschaftsverband Rheinland, der Medizinische Dienst der Krankenkassen und weitere angestoßen, um die Aktivitäten im Projekt durch die Einbindung in die Projektidee und die Bildung eines Expertenteams zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Leistungsempfänger nach dem SGB II mit gesundheitlichen Einschränkungen zu unterstützen. Über den Fortgang der Antragstellung wird zu gegebener Zeit berichtet.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

Kleve, 25.06.2018

Kreis Kleve
Der Landrat
4.3 - 50 00 05
Im Auftrag

gez. Franik